

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Aus: Ausgabe vom 14.07.2017, Seite 8 / Ansichten

Von Sebastian Carlens
15.07.2017

Nicht mehr allein in Afrika

Chinesische Militärbasis in Dschibuti



Chinesische Volksbefreiungsarmee am 11. Juli 2017 am Militärhafen von Zhanjiang (Provinz Guangdong)

Foto: Stringer/ Reuters

Arme, schwache und kleine Staaten haben nicht viele Möglichkeiten, ihre Unabhängigkeit zu sichern: Sie können sich abschotten und auf Autarkie setzen – oder, wenn sie sich nicht zu einseitig binden wollen, an alle größeren Mächte gleichzeitig verkaufen. Diesen Weg

beschreitet Dschibuti, ein Armenhaus in Afrika mit gerade 850.000 Einwohnern. Das Land mag unterentwickelt und nur so groß wie Mecklenburg-Vorpommern sein, doch es liegt strategisch günstig an der Meerenge Bab Al-Mandab. Jedes Schiff, das durch den Suezkanal will, kommt hier vorbei.

Das haben sich auch Frankreich, Saudi-Arabien, Japan und die USA gedacht, als sie hier ihre Militärbasen errichteten. Und nun die Volksrepublik China, die am Donnerstag ein Kriegsschiff nach Dschibuti verlegte. Dort ist seit zwei Jahren ein kleiner Marinestützpunkt geplant, der die chinesische Tankerflotte, die über diese Route die Hälfte ihrer Ölimporte abwickelt, schützen und UN-Blauhelmtuppen logistisch unterstützen soll. Der Stützpunkt umfasst nur 0,16 Quadratkilometer (ungefähr 16 Fußballfelder). Selbst eng gedrängt könnte man dort höchstens einige hundert Soldaten unterbringen.

Anders sieht es bei den zukünftigen amerikanischen Nachbarn in ihrem »Camp Lemonnier« (zwei Quadratkilometer Fläche) aus. Die US-Streitkräfte haben dort 4.000 Mann, ein Drohnengeschwader und »Antiterrorkommando« sowie diverse Spezialkräfte stationiert. Im Gegensatz zu den Chinesen führen die Amerikaner schließlich in etlichen Nachbarländern Krieg.

Trotzdem ist es die Volksrepublik, die mit ihrem allerersten ausländischen Marinestützpunkt einen »globalen Führungsanspruch« erheben wolle, mutmaßte die *Tagesschau* am Mittwoch. Die Basis wird als »Zeichen für eine neue chinesische Militärstrategie gewertet, die eine Abkehr vom Prinzip der Nichteinmischung bedeuten könnte«, so *tagesschau.de*. Ein solches Prinzip hat die BRD praktischerweise gar nicht, könnte also auch nie davon abweichen. Warum China dies aber vorhaben sollte, wird im quasistaatlichen deutschen Fernsehen nicht weiter erläutert. Es ist eben so.

Auch nicht benannt wird ein anderer Umstand – dazu schweigen *Tagesschau*, *Frankfurter Rundschau* (*FR*) und der *Deutschlandfunk*, der immerhin noch recherchiert hat, dass Spanien und die Türkei ebenfalls in dem Land präsent seien.

Deutschland übrigens auch, seit 2002 schon. Das ist so lange her, dass es die Medien schon wieder vergessen haben. Die *FR* erklärte am Donnerstag, dass es China um die »Geltendmachung eines militärischen Einflusses auf Afrika« ginge. Obwohl es die Bundeswehr ja gar nicht gibt und vor allem nicht im Ausland, ist das natürlich nicht in deutschem Interesse. Und die Chinesen arbeiten wirklich mit allen Tricks: Sie »hofieren Dschibuti schon seit mehreren Jahren mit Infrastrukturprojekten«, hat die *FR* herausgefunden. Auch so etwas würde die BRD niemals tun.